

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonn-
tagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich
1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten
1 Mk. 60 Pf. excl. Postgebühren.



Inserate
werden die 5-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Ge-
schäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet
und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr
erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pf.

№ 1286

Abrensburg, Dienstag, den 16. August 1887

10. Jahrgang.

England und Rußland in Zentral-Asien.

1.

Rußlands Vordringen in Zentral-Asien ist seit einem Jahrhundert ein sicheres und systematisches gewesen und wenn beim Zusammenstoß mit einem fester organisierten Staate längere Pausen eintraten, so wurden diese dazu benutzt, die Kräfte von Neuem zu sammeln, um einen erfolgreichen Angriff vorzubereiten. Ein solcher Angriff fand zuletzt an der afghanischen Grenze statt. Die Geschichte Zentral-Asiens in den letzten 50 Jahren zeigt, daß weder Verträge noch Verpflichtungen im Stande waren, einen Damm dieser Woge der russischen Aggressiv-Politik entgegen zu stellen, ebensowenig aber vermochte auch ein kaiserlicher Ukas das Vordringen der Truppen bis an einem bestimmten Punkte zu regeln. Im Jahre 1869 versprach Rußland Samarkand und Bokhara zurückzugeben, im Jahre 1872 ließ der Minister des Auswärtigen in London die Erklärung abgeben, daß Einverleibungen khivischen Gebiets vom Kaiser Alexander II. auf das Bestimmteste verboten seien, 1879 verpflichtete sich Rußland, Merw und Sarach nicht zu besetzen. Von allen diesen Versicherungen geschah das Gegenteil, in dem Falle von Merw und Sarach ist es jedoch noch nicht ganz klar, inwieweit die russische Politik sich einer Doppelzüngigkeit schuldig gemacht hat. Harmlos ist die Entschuldigung, als man Merw und Sarach besetzte, daß man sich keineswegs habe verpflichten wollen, Merw nicht zu besetzen, wenn die Einwohner auf Aufnahme in den russischen Staats-Verband bitten würden und Sarach nicht als Geschenk von der persischen Regierung entgegen zu nehmen. Die Vorzüge des russischen Unterthanen-Verbands für

einen räuberischen Nomadenstamm sind allerdings nur einem Bureaufkranten einleuchtend. Reisende in russisch Zentral-Asien wissen genug über die zunehmende Steuerlast und über wachsende Schwierigkeit der Erwerbung des Lebensunterhalts zu berichten.

Wie dem auch sei, die Verhältnisse haben sich stets stärker erwiesen, als ein kaiserlicher Ukas aus St. Petersburg. Der Verkehr unter den einzelnen Staaten in Zentral-Asien beruht auf wesentlich anderen Grundlagen wie in Europa. In allen Streitfragen entscheidet das Schwert. Versuche, Zwistigkeiten auf gutlichem Wege beizulegen oder die Rache nicht auszuüben, gilt dem Asiaten als ein Eingeständnis der Schwäche und ist daher ein zivilisierter Staat gezwungen, durch beständige Streifzüge seine Nachbarn im Zaume zu halten und durch eine Art Lynchjustiz sich Recht zu verschaffen.

Jeder zivilisierte Staat muß daher bestrebt sein, durch einen systematisch organisierten Grenzschutz dem eigenen Hinterlande die zur weiteren Entwicklung so notwendige Ruhe und Sicherheit zu verschaffen. Nach Abschüttelung des Joches der Tataren entstanden zu diesem Zwecke die Kosakenniederlassungen am Ural, Wolga, Don, Dniepr, die im Laufe der Zeit immer weiter gegen Osten und Süden vorgeschoben wurden, bis sie in der einen Richtung den stillen Ozean, in der andern den Kaukasus erreichten. In den Steppen Zentral-Asiens das gleiche Mittel anzuwenden, erschien auf die Dauer zu kostspielig. Da diese Kosakenniederlassungen nicht genügend produzieren, um Mann und Pferd unterhalten zu können, die Kosten der Unterhaltung vielmehr dem Staate zufallen, welcher auch keine Steuern erhebt, so erscheinen die Leistungen der Kosaken kaum als genügendes Äquivalent für die Staatsausgabe. Passive Abwehr aber genügt auch

noch nicht und so ist man gezwungen, um den beständigen Streifzügen ein Ende zu machen, die unruhigen Nachbarn zu unterwerfen und immer weiter in die Steppen und Wüsten vorzubringen, wodurch sich mit jedem Schritte die Schwierigkeiten und die Höhe der übernommenen Verpflichtungen vergrößern.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn. Die Ersatzreservisten 1. Klasse im Bereiche des 9. Armeekorps sind zum 17. d. Mts. zu einer zehnwöchigen Uebung einberufen. Die Einteilung der Rekruten zum Dienst mit den Waffen bei sämtlichen Truppenteilen ausschließlich der Kavallerie wird in der Zeit vom 1. bis 5. November d. J., bei der Kavallerie in der Zeit vom 1. bis 7. Oktober d. J. erfolgen.

* Abrensburg, 15. August. Sehr bedenklich sah gestern Morgen das Wetter aus und waren somit die Aussichten für den Verlauf der Feier des 7. schleswig-holsteinischen Gausewehrtages recht ungünstig, denn von früh Morgens an bis 8 Uhr hin regnete es abwechselnd stärker und schwächer. Dann begann das Wetter sich zu bessern und wurde so schön wie erwünscht. Das Fest verlief programmgemäß und hatte sich Abrensburg eines außerordentlich zahlreichen Besuchs zu erfreuen. Schon die ersten Reue brachten eine Anzahl Feuerwehrleute, der um 9 1/2 Uhr von Hamburg eintreffende Etzrag von einer sehr große Zahl und dann langte schließlich per Bahn und per Wagen das Groß der Feuerwehrmänner aus allen Himmelsrichtungen an. Um 12 Uhr fand die offizielle Begrüßung der Gäste im Garten des Lokals „Lindenholz“ statt, die Herr Gemeinde-Verordneter G. Schmidt durch eine Begrüßungsrede eröffnete, in der die fremden Gäste herzlich willkommen wurden und die mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf den ältesten und edelsten Wehrmann des deutschen Vaterlandes, unsern allverehrten Kaiser Wilhelm schloß. Es folgte die Begrüßung der Gäste durch den Kommandeur der Abrensburger Feuerwehr, der darauf hinwies, daß es freilich nicht die Aufgabe der Feuerwehren sei, Feste zu feiern, sondern daß die freiwillig übernommene Pflicht sie zu erster Arbeit rufe, daß aber ein

solches Fest nach anstrengendem Dienst eine angenehme Abwechslung biete, die der Wehrmännern zu gönnen sei. Der Vorsitzende des Gauverbandes, Hauptmann Steen-Pinneberg, sprach Namens der fremden Feuerwehren den Dank an Abrensburg aus und brachte dem Festorte ein dreimaliges Hoch. Die Pausen füllten Vorträge der Musikkapellen und sehr beifällig aufgenommene Gefangenvorträge der „Abrensburger Liedertafel“ und des „Abrensburger Männer-Gesangsvereins“ aus. Nach der Mittagspause begannen um 2 Uhr die praktischen Uebungen der Abrensburger Feuerwehr, bestehend in Fuß-Exerziten und Schulübungen an den Geräthen, denen sich ein wohlgeleiteter Parademarsch sämtlicher Feuerwehren angeschlossen. Eine sehr zahlreiche auf dem Festplatze versammelte Menschenmenge folgte mit ansehnlichem großem Interesse diesem Theile des Festes und mit gewiß noch größerem dem dann folgenden Manöver der Abrensburger Wehr an dem Speicher des Herrn L. H. Lehmann, bei dem die neue Spritze ihre bedeutende Leistungsfähigkeit bewies und auch einige zufällig überfließende Wasserstrahlen von dem getroffenen Publikum mit dem nöthigen Humor aufgenommen wurden. Zwischen 4 und 5 Uhr nahm der Festzug Aufstellung auf dem Marktplatz und bewegte sich wie vorgeschrieben durch die festlich geschmückten Straßen, vielfach von reichen Blumenpenden aus zarter Hand bedacht. Programmgemäß folgten Gartenkonzert und Festball in mehreren Lokalen, die aber die Menge der andringenden Festtheilnehmer kaum zu fassen vermochten, so daß in den ersten Stunden die Freunde der Tanzkunst nur mit großen Anstrengungen Bruchstücke dieses Genusses erreichen konnten. So verlief das Fest in ungehörter und ungetrübter Weise, so weit uns bekannt geworden, sind die Theilnehmer hochbefriedigt heimgekehrt. Der Besuch war, wie erwähnt, ein äußerst zahlreicher, es beteiligten sich über 500 aktive Feuerwehrleute; die Zahl der sonstigen Festtheilnehmer war eine sehr große, da die Bahn alleine ca. 1500 Personen beförderte. Die Heimbeförderung der vielen Besucher ging, natürlich mit einiger Verspätung, glücklich von statten, doch mußten alle Züge mit zwei Maschinen bespannt werden. — Wir hoffen, daß auch alle Besucher nur angenehme Erinnerungen mit nach Hause genommen haben und wissen, daß unser Ort sich durch den zahlreichen Besuch hochgeehrt

Studentenliebe.

Novelle von A. vom Wald.

Nachdruck verboten.

(Schluß).

Da drang am nächsten Tage schon eine Kunde an ihr Ohr, die ihr jeden Zweifel benahm:

Kendka hatte in eifersüchtiger Leidenschaft Fritz von der Recke zum Duell gefordert!

Wie eine eisige Rinde legte es sich bei dieser Botschaft um ihr warmfühlendes Herz, und thranenlos, wiewohl in tiefsten Innern erschüttert, schickte sie ihm den Ring zurück, mit welchem er zum Zeichen des Verlobnisses ihre Hand geschmückt, ohne auch nur ein Wort der Aufklärung hinzuzufügen. Aus welchem Grunde dies geschehe, das, meine sie, müßte ihm wohl offenbar sein.

Aber wie vom Donner gerührt war Fritz von der Recke, als er seinen Ring zurückempfing. Er wollte seinen Augen nicht trauen, er glaubte, ein böser Traum halte ihn umfangen, und erst allmählig dämmerte in ihm die Ueberzeugung auf, daß es Wahrheit, schmerzvolle Wirklichkeit sei.

Er war sich keiner Schuld bewußt. Wohl war er dem Entgegenkommen der schönen Prinzessin nicht mehr ausgewichen, wohl hatte er sich ihr in einer Weise genähert, daß es den Anschein hatte, als werbe er um ihre Liebe, aber dies alles war nur geschehen, weil er sah, daß sein Freund Kendka

tief, nur zu tief in die Neze der schönen Sirene verstrickt war, und weil der Verdacht, den er gegen diesen bezüglich des Geschwisterpaars geäußert, inzwischen immer neue Nahrung gewonnen hatte.

Fast an jedem Abend gewann der Prinz bedeutende Summen, welche die Kosten seines Aufwandes wohl um das Zehnfache übertrafen, und immer unverhüllt spielte die schöne Joanna, wenn sie sich von Fritz unbeachtet glaubte, die Rolle des Lockvogels, ohne daß diese ihr den Widerwillen einzufößen schien, den jedes ehrbare Mädchen in gleichem Falle empfunden haben würde.

Es hatte ihn gebrängt, seinem Freunde Kendka seine Beobachtungen mitzutheilen, aber dieser war ihm in so schroffer Weise entgegengetreten, daß von der Recke, tief verlegt, zu schweigen beschloß, bis er überzeugende Beweise in der Hand haben würde.

Diese sich zu verschaffen, war jetzt sein eifrigstes Bestreben, und darum nur hatte er scheinbar den Reizen der schönen Joanna gehulbigt.

Mit falschen Karten spielte der Prinz nicht, davon hatte er sich überzeugt, indem es eines Abends eines der gebrachten Spiele mit nach Hause nahm und dasselbe nach allen Richtungen hin untersuchte, ohne auch nur die Spur eines Anhaltes für seinen Verdacht zu finden.

Um so genauer gab er jetzt auf die Manipulationen des Prinzen beim Mischen und Auflegen der Karten Acht.

Und eines Abends, als die Hand desselben in Folge des reichlich genossenen Weines wohl nicht ganz so sicher war als sonst, sah er deutlich, wie der Prinz eine Karte in seinen Ärmel verschwinden ließ.

Nach entschlossen, griff er zu und hielt mit eiserner Muskelkraft das Handgelenk des Prinzen umfaßt.

„Der Prinz spielt falsch!“ rief er mit donnernder, den bei dieser unvermutheten Szene entstandenen Lärm übertönender Stimme, „ich werde es beweisen,“ und ehe der Leichenblatz geworden, so plötzlich überraschte Prinz sich frei zu machen vermochte, zog er mit raschem Griff aus dem Frack-Ärmel desselben die Karte, das Coeur-Aß, hervor, welches, wenn er es richtig aufgelegt hätte, die ganze Taille gegen ihn gewendet hätte.

Der Lärm nahm noch zu bei dieser Entdeckung, und niemand achtete darauf, daß die schöne Joanna eiligst aus dem Zimmer entschlüpfte war.

Doch Fritz von der Recke wußte sich bald wieder Gehör zu verschaffen.

„Meine Herren, ich nehme das Verdienst dieser Entdeckung für mich in Anspruch,“ sprach er mit lauter und fester Stimme, „und ich verlange dafür, daß Sie mir die weitere Fortführung dieser Angelegenheit überlassen. In unserm Interesse muß es liegen, daß dieselbe nicht vorzeitig in die Öffentlichkeit dringe.“

„Aber seine Bente muß der Schuft wieder herausgeben,“ rief ein kleiner, dicker Guts-

besitzer, der bereits mehrere tausend Thaler an den Prinzen verloren hatte.

„Was noch davon da ist, sicherlich,“ entgegnete Fritz von der Recke, ohne den Prinzen loszulassen. „Sie, Herr Hauptmann,“ wandte er sich an einen neben ihm stehenden, pensionirten Offizier, „haben wohl die Güte, nach der Prinzessin zu sehen, welche vielleicht einen so großen Schrecken bekommen haben könnte, daß sie denselben möglichst rasch außerhalb des Landes kuriren, und vielleicht in der Zerstretheit das fürstliche Vermögen mitnehmen möchte. Nehmen Sie aber lieber noch einen der Herren mit und geben Sie, bitte, recht genau Acht, daß die gewandte Dame Ihnen nicht noch entschlüpft!“

Der Hauptmann erklärte sich bereit, den wenig angenehmen, aber nothwendigen Auftrag auszuführen.

Alsdann wandte sich Fritz von der Recke zu dem Prinzen:

„Wir werden Sie jetzt in ein kleines Verhör nehmen,“ sagte er zu diesem, „und ich mache Sie darauf aufmerksam, daß nur absolute Offenheit Ihr Schicksal mitberren kann. Daß Sie falsch gespielt haben, ist offenbar, und jeder der anwesenden Herren wird bereit sein, dies vor Gericht zu beschwören. Wird also Anklage wegen falschen Spieles gegen Sie erhoben, so sind Sie verloren. Nun also offenerherzig, wie heißen Sie, und was sind Sie?“

„Ich heiße Prinz Borestu und bin der Sohn des Fürsten Borestu,“ zischte der Er-

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

füßt. Diese Bestimmung hat in den Vorbereitungen zum Fest, sowie in dem reichen Schmuck, den Straßen und Häuser angelegt und der vielfach reizende Arrangements aufwies, ihren sprechendsten Ausdruck. Die Ahrensburger Feuerwehr aber findet ihren Lohn ihrer vielfachen Mühe und Arbeit in dem vollständigen Gelingen des schönen Festes, hoffend, auch damit der guten Sache gute Dienste geleistet zu haben.

Kirchspiel Siede. 13. August. Zwei Dienstmädchen, ein und desselben Besitzers in Spremge, erlitten in kurzem Zeitraum bedauerliche Unglücksfälle. Eine fiel von einem hoch beladenen Erntewagen, infolge des Brechens des sogenannten Bindebaumes. Sie wurde auf die Erde geschleudert und etwas verletzt, jedoch scheint die unfreiwillige Reise hier keine schlimme Folgen nach sich zu ziehen. Deso trauriger erging es ihrer Leidensgefährtin, die weniger hoch, nur von dem Sitz eines Milchwagens fiel. Das Pferd, vielleicht durch etwas Unvorsichtigkeit oder mangelhafter Führung seitens der Lenkerin, schlug eine falsche Richtung ein, wodurch die Wagenweiche einen festen Gegenstand in Gestalt eines Hofständers traf. Das junge Mädchen wurde infolge des Rücks auf die Erde geworfen und scheint nicht unerhebliche innere Verletzungen davon getragen zu haben. Inzwisechen mußte sofort in Anspruch genommen werden.

Altona. 13. August. Auf der dem Herrn von Donner gehörigen „Schillerburg“ an der Elbchauffee entstand in der Nacht zum Freitag ein Feuer, welches zwei elegante Säle, sowie zwei Figuren, die einen Werth von 400 000 Mk. repräsentieren, zerstörte. Die Develgöner Feuerwehr bewältigte nach mehrstündiger Arbeit den Brand.

Kiel. 13. August. Ueber den Stand der Vorarbeiten zum Bau des Nord-Östsee-Kanals sind theils in der Presse, theils in Publikum so vielerlei unrichtige Anschauungen verbreitet, daß wir nach zulässigen Informationen hier die Sache kurz klarlegen wollen. Die verbreitete Annahme, die Pläne seien von Berlin definitiv genehmigt zurückgekommen, und die hieraus gezogene Schlussfolgerung, daß der Grunderwerb beschafft sei und nunmehr die Bauarbeiten in Kürze begonnen würden, sowie weitere Details über Profile, Brückenbauten u. s. f., sind unzutreffend. Thatsache ist, daß die Kaiserliche Kanalbaukommission ihrerseits die Trasse des Kanals endgültig festgestellt, und dem Staatssekretär des Innern die Pläne zur Prüfung und event. Genehmigung eingesandt hat. Diese, von der Kommission festgelegte Linie ist auch die durch Karten (u. A. die Johnische Karte, neue Auflage) bekannt geworden. Von den dem Staatssekretär eingereichten Plänen ist dem Vernehmen nach der westliche Theil mit geringen Abänderungen genehmigt. Die Kanalpläne selbst sind aber noch nicht zurückgelangt. Hieraus geht hervor, daß von einem Definitivum noch nicht die Rede sein kann, daß der Moment der Inangriffnahme der Arbeiten also auch noch nicht zu bestimmen ist. Es wird dies um so mehr einleuchten, wenn man den weiteren vorschrittmäßigen Gang ins Auge faßt, den die Baupläne noch durchzumachen haben. Nach ihrer Feststellung in Berlin unterliegt die Ausführung zunächst noch der Genehmigung der königlichen Regierung zu Schleswig als Baupolizeibehörde und hierauf wird zur förmlichen Planfeststellung geschritten, bei der die Situationspläne in den betreffenden Gemeinde- oder Gutsbezirken 14 Tage zur Einsicht auflegen, um den Grunderwerb, ev. im Enteignungsverfahren, zu bewerkstelligen. Die Kanalkommission selbst ist ganz naturgemäß von dem Wunsche befeuert, die Arbeiten thunlichst bald in Angriff zu nehmen, und würde, sofern nach endgültiger Genehmigung der Bau-

pläne sich eine größere, die Inangriffnahme von Arbeiten rationaler Weise ermöglichter Landstreifen freihändig erwerben ließe, auf dieser Theilstrecke schon mit den Arbeiten beginnen lassen.

Zondern. 10. August. Durch den gewaltigen Nordwest- und Weststurm der letzten Tage wurde, wie die „Nord-Östsee Ztg.“ schreibt, das Wasser der Nordsee über die Watten bis zu einer Höhe an den Außenbeich getrieben, wie wir es zur Sommerzeit selten zu sehen Gelegenheit haben. Bei Hoyer war die Anlegebrücke überflutet, die Passagiere mußten durch das Wasser transportirt werden und die See ging in starkem Wogendrang gegen alle festen Gegenstände an, warf aber mit den beweglichen Sachen wie mit Spielzeug umher. Namentlich richtete aber die diesmalige Fluth große Störungen in der Gegend des Vorlandes an. Dort wird bekanntlich Ausgang Juli gemäht, in Parzellen verkauft und jeder Eigenthümer sucht das Seinige zu bergen, so gut es ihm gelingt. Wenn nun gewöhnliche Springfluth eintritt, so pflegt dieselbe oft in den Dienst der Arbeit zu treten, indem alle zerstreut liegenden Grastheile von den Wellen an der Höhe des Deichs sorgfältig in eine lange Reihe zusammengetragen werden, wenn aber der Weststurm auch zur Hilfe kommt, wird die Bewegung der Wassermassen eine so wilde, daß das Heu der verschiedenen Parzellen auf- und durcheinander geworden wird. Keiner vermag das Seinige wieder zu erkennen, alsdann tritt eine besondere Kommission zusammen, welche nach der Größe des Areals und des Kaufpreises jedem Eigenthümer seinen Theil zumißt, womit sich derselbe allgemeinem Verkommen gemäß dann stets zufrieden giebt. Das Heu dieser Vorländerereien wird als ein sehr nahrhaftes geschätzt und hat selbst dann noch nicht von seinem Werth verloren, wenn einmal das sturmgepeitschte Meer es überflutet und zerstreut hat.

Kleine Mittheilungen.
— Die gemeinsame Ortskrankenkasse Wandsbek hat sich nach dem nun vorliegenden Geschäftsbericht auch in dem ersten Halbjahr des laufenden Jahres weiter entfaltet. Das Kasienvermögen hat sich von Mk. 4000 auf Mk. 6500 erhöht, während die Mitgliederzahl gleichzeitig von 937 auf 1200 gestiegen ist.

Am 7. August, Morgens, kam der Landmann Doose aus Neuendorf mit einem Fuhrwerk in Elmshorn an, um mit den Kindern seines hier wohnenden Schwagers eine Spazierfahrt zu machen. Das Fuhrwerk passirte die Poststraße und kam zum Bahnübergang bei verschlossenen Barrieren. Die beiden jungen Pferde gingen jedoch über die Barrieren, als gerade ein Güterzug daherbrause. Der Wagen kam zu Fall und die Insassen wurden hinausgeschleudert. Der Wagen ist etwas beschädigt, die Insassen dagegen sind mit dem Schreck davongekommen.

Sonntag ereignete sich in Mühlenholz, Angeln, ein schwerer Unglücksfall. Der Bäckerlehrling C. Wagen aus Raltost führte in einen ca. 10 Meter tiefen Brunnen. Es gelang zwar, ihn noch lebend herauszuholen, jedoch hat der Verunglückte so schwere Verletzungen davongetragen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Lübeck.
Großes Aufsehen erregt hier das plötzliche Verschwinden eines bekannten hiesigen Beamten, der, wie den „S. N.“ berichtet wird, den in §§ 348 und 349 genannten Verbrechen, Fälschung von öffentlichen Registern, Büchern und Urkunden, begangen in der Absicht, sich oder Anderen einen Vermögensvorschuß zu verschaffen) sowie auch des Diebstahls beschuldigt wird. Der Fall soll so

tappte mühsam zwischen den Zähnen hervor. „Auch leugne ich, daß ich falsch gespielt habe, die Karte ist mir nur aus Versehen in den Ärmel gerutscht.“

„Ein schönes Versehen! Machen Sie doch nicht so erbärmliche Ausflüchte. Ich will Ihnen besser sagen, wer Sie sind: Sie sind der Kellner Johann Leske, welcher von der kgl. Staatsanwaltschaft zu Danzig und derjenigen zu Berlin, wegen falschen Spiels in zwei Fällen, Betruges in drei Fällen, und schweren Diebstahls in einem Falle steckbrieflich verfolgt wird. Ich will Ihnen auch sagen, wie ich hinter Ihr Geheimniß gekommen bin.“

„Schon seit längerer Zeit mißtraute ich Ihnen und schrieb deshalb an das königl. Polizei-Präsidium zu Berlin, indem ich gleichzeitig Ihre Photographie und die Ihrer sogenannten Fräulein Schwester, in Wirklichkeit der Schauspielerin Rosa Dermbach, welche wegen Theilnahme an den von Ihnen verübten Verbrechen verfolgt wird, einsandte. Unten im Gastzimmer wartet auf Sie der Kriminal-Kommissarius Weiß aus Berlin. Ehe wir Sie aber an denselben abliefern, werden Sie die Güte haben, ein Protokoll zu unterzeichnen, in welchem Sie eingestehen, daß Sie hier alle Abende falsch gespielt haben, daß Ihr sogenanntes Fräulein Schwester von Ihnen als Lockvogel gegen ein Drittel des Spielgewinnes engagirt war, und ferner werden Sie jetzt sofort die hier erschwundenen Gelder herausgeben. Unter dieser Bedingung

sollen Sie wegen der hier verübten Verbrechen nicht in Anklage kommen. — Ich hoffe, die Herren sind alle hiermit einverstanden?“

„Gewiß, gewiß,“ erscholl es von allen Seiten.
Der dicke Gutsbesitzer brummte vor sich hin:

„Wenn ich nur mein Geld wiederkriege! Oder wenigstens mit einem blauen Auge davonkomme, da mag der Kerl sich meinen hängen lassen, wo er will!“

Der Pseudoprinz war ganz gebrochen, als er sah, daß sein Geheimniß in vollem Umfange entdeckt war.

Willenlos, zitternd unterschrieb er das Protokoll, von dem keiner der Anwesenden recht wußte, zu welchem Zweck, dasselbe aufgesetzt war, bis von der Recke es mit ernstem Blick in Rendas Hände gab, der bis dahin auf das Höchste überrascht, stumm der Szene zugeschaut hatte.

Eben wollte er auf seinen vormaligen Freund zutreten, da erhob sich draußen auf dem Korridor Lärm, und als man zur Thür eilte, eilte vor derselben eine in leichte Gewänder gekleidete Gestalt vorbei, in welcher man sofort die schöne Joanna erkannte.

Eine dickleibige Briefftasche in der Hand, flog sie mehr, als sie ging, die Treppe hinab, von dem Hauptmann verfolgt, der sie jedoch niemals eingeholt haben würde, wenn nicht in dem Augenblick, in welchem sie die untersten Stufen der Treppe hinabsprang, ein

räthselhaft liegen, daß weitere Aufklärungen abgewartet werden müssen.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist am Freitag im besten Wohlbefinden in Babelsberg eingetroffen, bereits in Dremitz, wo er die Eisenbahn verließ, von dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm, dem Prinzen Leopold, dem Herzog Günther zu Schleswig, dem Landrath, den Ortsvorständen und den Kriegervereinen empfangen. Das zahlreich herbeigeströmte Publikum begrüßte den Kaiser mit dem Abingen der Nationalhymne und Blumenpenden. Bei der Ankunft hier wurde der Kaiser von der Prinzessin Friedrich Karl, dem Prinzen Alexander und den Spitzen der Behörden empfangen.

Die „Berliner Börsenz.“ schreibt: Obwohl für das gegenwärtige Baujahr nur die Ausführung des Zwischengeschosses an dem in Bau begriffenen Reichstagsgebäude, welche zugleich die Fertigstellung des Hauptgeschosses einschließt, sowie die Ausführung eines Theiles des Obergeschosses in Aussicht genommen, so sind die Bauarbeiten doch bereits soweit vorgeschritten, daß, wie wir hören, es möglich sein wird, in diesem Jahre auch den Bau in seinem Obergeschosse vollständig fertigzustellen. Es wird dadurch die Bauzeit selbst zwar in keiner Weise abgekürzt, da in den beiden letzten Jahren die Arbeiten nicht unerheblich zurückgeblieben sind, wohl aber bietet das schnellere Tempo, wenn nicht außerordentliche Ereignisse in den weiteren ordnungsmäßigen Verlauf des Baues hindern eingreifen, eine Gewähr dafür, daß die Vollendung des Baues in der dafür in Aussicht genommenen Zeit mit Sicherheit zu erwarten ist. Am Schlusse des gegenwärtigen Baujahres wird darnach das Reichstagsgebäude bis auf die Kuppel im Rohbau vollendet sein; im nächsten Jahre soll dann mit der Sandsteinbekleidung, die sich jetzt erst auf das Erdgeschoss erstreckt, und mit dem weiteren inneren Ausbau des gewaltigen Bauwerks begonnen werden.

Ausland.

Großbritannien.

Hull, den 12. August. Nachmittags brach in einer der Firma Laverick & Goddard gehörigen Sägemühle Feuer aus, dasselbe breihte sich so schnell aus, daß 26 angrenzende Wohnhäuser der Albert Street theils gänzlich zerstört, theils schwer beschädigt wurden.

Am Dienstag wurde der Ausweisung eines irischen Pächters in Elton, im Kreise Limerick, der äußerliche Widerstand entgegengekehrt. Nachdem es den Beamten endlich gelungen war, mit ihren Bedrohungen ein Loch in das stark verbarladerte Haus zu machen, wurden sie mit siedendem Wasser begossen und mit Steinen beworfen. Als 15 Schulkleute darauf mit gefülltem Bajonnet vorgingen, stellten sich ihnen die wütenden Bewohner mit Heugabeln entgegen. Schon sollte der Befehl zum Feuern erteilt werden, als, wie gewöhnlich, der Pfarrer des Ortes sich ins Mittel legte und die Bewohner der Farm aufforderte, sich zu ergeben.

Zu der Montag-Nacht wurden Schüsse in das Haus des Pächters Cahir in Vallihane, im Kreise Clare, abgefeuert. Der einzige Grund war, daß Cahir kürzlich einen Hirten entlassen hatte. Zu derselben Nacht brachen Mondscheimer die Fäme einer Farm der Kinghouschen Güter, wo eine Ausweisung stattgefunden hatte, nieder, und stahlen eine Menge Heu und Getreide. Verhaftungen wurden in beiden Fällen nicht vorgenommen.

Rußland.
Dessaer Blätter entnehmen wir die Mittheilung, daß die sogenannte sibirische Pest im Gouvernement Taurien, insbesondere im Dnjeprromischen Kreise, eine sehr beträchtliche Ausdehnung erlangt hat und daselbst derartig häufig herrscht, daß von den Viehhältern gewisse Verlustzahlen als regelmäßig und unvermeidlich angesehen werden. Besonders große Verheerungen richtet die Seuche unter den Schafen und den Pferden an. In dem vorhergenannten Kreise wird von der sachtündigen Seite die Sterblichkeit unter den auf etwa eine Million sich belaufenden Schafen zu 10 pZt. (mithin etwa 100 000 Stück) und der dadurch bewirkte Verlust auf mindestens 300 000 Rubel im Jahre veranschlagt. Ähnliche Verluste werden aus dem Gouvernement Cherson gemeldet.

Dessa, 8. August. Das „N. W. Tgbl.“ meldet: Hier sind erste Studenten Unruhen ausgebrochen, an denen auch die Gymnasialisten theilhaftig sind. Den Anlaß boten die neuen Universitätsgesetze, durch welche das Kollegiengeld von 5 auf 25 Rubel halbjährig erhöht und die Aufnahme der Studenten von erwerbenden Bedingungen abhängig gemacht wurde. Die Studenten schlugen dem Rektor Porundow die Festscheiben ein und bedrohten mehrere Professoren mit Schlägen. Vierzig Exzedenten wurden bereits von der Universität ausgeschlossen, eine große Anzahl derselben befinden sich in Haft. Unter denselben befinden sich Söhne sehr hochgestellter russischer Staatsbeamter und Generale.

Orient.

Der Prinz von Coburg ist in Bulgarien eingetroffen. Zu Orjowa schiffte er sich auf einem Orientdampfer ein, welcher mit der festlich geschmückten bulgarischen Yacht zusammentraf, auf welcher sich die Regenten, und die Minister und zahlreiche Offiziere befanden, die den Prinzen mit Hurrarufen begrüßten. Stambuloff verlas in französischer Sprache ein Willkommen, worauf der Prinz einige Worte erwiderte. Das Schiff mit dem Prinzen traf um 6 Uhr in Widin ein, empfangen von 100 Kanonenschüssen. Eine auf dem Duai der Garnison-Regiment aufgestellte gedrängte Menschenmenge erwartete die Ankunft des Prinzen. Dieser, in Uniform, wurde von dem Präsesen und Kommandanten empfangen und von der Menge mit großer Herrlichkeit begrüßt. Der Prinz nahm die Reue des aufgestellten Bataillons ab und begab sich sodann ins Stadthaus, woselbst er Deputationen empfing. Später lehrte der Prinz auf sein Schiff zurück. Auf die Ansprache des Erzbischofs antwortete der Prinz: „In Bulgarien mit folgender Rede, welche unter das bulgarische Volk vertheilt werden soll: „Einführung von den Vertretern der bulgarischen Nation als Souverän gewählt, habe ich es als meine heilige Pflicht angesehen, so bald wie möglich den Boden des neuen Vaterlandes zu betreten, mein Leben dem Glücke, der Größe und Wohlfahrt meines vielgeliebten Volkes zu weihen. In dem ich aus der Tiefe meines Herzens dem tapferen bulgarischen Volke für das Vertrauen danke, welches dasselbe in mich gesetzt und für die Gefühle der Ergebenheit und Treue, welche es mir gegenüber bezeugt, bin ich vollkommen überzeugt, daß es mir helfen wird, in meinen Bemühungen für die Hebung und Entwicklung unseres Landes und zur Erreichung einer glänzenden glücklichen Zukunft. Möge der allmächtige Gott Bulgarien beschützen, möge er uns in Erfüllung unserer Pflichten seinen Beistand leihen.“

Amerika.

New York, den 12. August. Durch den Unfall, welcher einem Eisenbahnzuge zutieß, als derselbe

schlanker Herr mit dunklem Bart vorge-sprungen wäre, welcher sie in seinen Armen auffing.

„Das ist ja reizend lebenswürdig, daß Sie mich gleich so begrüßen,“ sagte er, die sich Sträubende fest umschlungen haltend, „na, wir sind ja auch alte Bekannte. Damit Sie mir aber nicht wieder entzuschliffen, schöne Rosa, müssen Sie schon gestatten, daß ich Ihnen ein Armband ganz eigener Konstruktion anlege. Ich möchte Sie nicht gern wieder von mir lassen, und Ihre Briefftasche will ich Ihnen lieber auch aufheben, Sie könnten sie am Ende gar verlieren, junge Damen gehen nicht immer sorgsam mit Geld und Geldeswerth um.“

Bei diesen Worten hatte er mit großer Gewandtheit ein Paar leichte Handschellen angelegt und übergab sie einem Polizisten, worauf er in aller Seelenruhe die Treppe hinaufflog, Fritz von der Recke die Briefftasche übergab und bei dem falschen Prinzen dieselbe Operation vornahm, wie bei der schönen Schauspielerin.

Fritz von der Recke vertheilte hierauf die in der Briefftasche vorgefundenen, über 30 000 Mark betragenden Banknoten nach Verhältnis des Verlustes an die Spieler, und diese entfernten sich hierauf, froh, wenigstens den größten Theil ihres verlorenen Geldes wiedergefunden zu haben.

„Nur Rendas blieb zurück. Er trat auf Fritz von der Recke zu.

„Ich habe Dir viel abzubitten,“ sprach

er mit stockender Stimme, „kannst Du mir verzeihen?“

Statt aller Antwort schloß von der Recke ihn an die Brust.

„Wie könnte ich Dir zürnen?“ sprach er liebevoll, „warst Du doch verblendet durch die Liebe zu der Unwürdigen, Deiner selbst nicht mächtig. Ich bin froh, daß es mir gelungen ist, Dir die Augen zu öffnen, ehe es zu spät war. Ich würde ganz glücklich sein, wenn nicht inzwischen schweres Leid mich betroffen hätte.“

Und er erzählte ihm alles, was sich inzwischen ereignet hatte, wie er Marie gefunden, wie er sie wieder verloren.

Rendas hörte ihm ernst zu.

„Und Du hast keine Ahnung, warum sie Dir in dieser auffallenden Weise entgegengetreten ist?“

„Auch nicht die mindeste.“

„Sollte es nicht deswegen sein, weil Du in letzter Zeit um meinetwillen jener Dirne Dich genähert? Sicherlich deswegen nur! Aber ich will alles aufbieten, damit Dein Gelmuth Dich nicht nicht das Glück Deines Lebens koste. — Morgen mit dem Fröhlichsten will ich zu ihr eilen, und ihr alles erklären; — sie wird, sie muß mich hören!“

Am andern Morgen um 11 Uhr empfing Fritz von der Recke ein Briefchen des Inhalts:

„Komme sobald als möglich zu Deiner Dich über alles liebenden Marie!“

Bemerkung habe im Saale nicht geringe Heiterkeit hervorgerufen.

Mehrere große Brände werden aus der Provinz Hannover gemeldet. In Oldenstadt bei Uelzen brannten 24 Gebäude ab, wodurch 20 Familien obdachlos wurden.

Unterbrochenes Hochzeitsfest. Auf einem Gut in der Umgegend von Barichau hat sich dem „Kurj. Warsz.“ zufolge ein bemerkenswerther Vorgang abgespielt, der die Gemüther umsomehr erregt, als er in seinen Motiven und Konsequenzen noch der Aufklärung bedarf.

Die Unzulänglichkeit der Londoner Feuerwehr kam in dem Feuerwehrausflug des hauptstädtischen Arbeitsamtes zur Sprache und wurde beschlossen, das Parlament um seine Genehmigung zu ersuchen, die Londoner Feuerzeuge zu erhöhen.

Ein heftiger Orkan hat dieser Tage in den spanischen Provinz Orense arge Zerstörungen angerichtet und Feuersbrünste verursacht.

Von der Cholera. In Catania herrscht die Cholera unverändert. Im Städtchen Paterno werden bei 20,000 Einwohnern täglich 30 bis 40 Tote gezählt.

Entschuldigung. Mutter: Aber, Anna, so schweige endlich. Du mußt doch immer das letzte Wort behalten.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

welche der Mann des Gesetzes hinter dem Radfahrer anstellte, wohl doch ohne Erfolg geblieben, wenn nicht eine holprige Strecke im Straßenpflaster denselben zu langsamem Fahren gezwungen hätte.

Verunglückte Ballonfahrt. Der „Eberf. Ztg.“ wird aus Mainz vom 8. August berichtet: Der Luftballon, welcher hier seit einigen Tagen von dem Militär zur Beobachtung der Belagerungsübungen benützt wird, war heute Vormittag in die Nähe der Reinigungsanstalt geschickt worden, um dort wieder aufgefüllt zu werden.

Unfälle im Gebirge. Aus den Alpen wird wieder eine Reihe neuer Unglücksfälle gemeldet, die sich in den letzten Tagen ereigneten. Am Matterhorn stürzten zwei Herren aus Wien ab, die den Aufstieg ohne Führer unternommen hatten.

Ein hungriger Geschworener. In einer Schourgerichtsverhandlung in Reichenberg in Böhmen ereignete sich kürzlich ein heiterer Zwischenfall. Die Verhandlung hatte früh begonnen und wurde nach einer längeren Pause während der Mittagszeit am Nachmittag fortgesetzt.

Der Park gehörte zu den schönsten, die je ein Fürst besaß. Von Tagesanbruch bis zum Sinken der Sonne arbeitete Karl mit Hacke und Grabseil in einfacher Blouse als ein wahrer Mustergärtner.

Das ging so einige Jahre hin. Wie aber fast jede Liebhaberei und Passion nur bis zu einer gewissen Stufe Lebensfähigkeit behält, so war es auch mit dieser und sie schien allmählig wieder einen anderen Charakter anzunehmen.

Die Unterthanen des merkwürdigen Regenten hegten bange Ahnungen, was wohl Neues kommen werde, denn es wurden zu einem Bau im Innern des Schlosses große Ausstalten vorgenommen.

Die Landesväter glaubten den Ausbruch eines gräßlichen Krieges befürchten zu müssen und das Weibervolk zitterte und murrete über ein neues Inquisitionsgericht.

Die Unterthanen des merkwürdigen Regenten hegten bange Ahnungen, was wohl Neues kommen werde, denn es wurden zu einem Bau im Innern des Schlosses große Ausstalten vorgenommen.

Dieser Zubau erhielt den Namen „Bleithurm“, von dem Bleiboden unter der Kuppel. Wie schauerlich klang dieser Name, erinnerte er doch an die Dogenherrschaft in Venedig und an die Bleikammern, wo die armen

bergen sich zahlreiche Wildschweine, Hirsche und Rehe, die vor dem Feuer fliehen. Ueberall sieht man auf Felsen und Waldwegen große Mäule in bedeutender Zahl umherlaufen, ebenfalls aufgeschweicht durch die Wuth des Elements.

Mannigfaltiges.

Ein Geizhals. Aus Berlin meldet das „Tagebl.“: In einem kleinen Häuschen im Mittelpunkte der Stadt, wo jetzt die Kaiser Wilhelmstraße durchgeführt wird, verstarb jüngst ein Almosenempfänger, bei der Straßenzugend seines Viertels allseitig bekannt.

Auf der Fahrt gefändet. Einem Gerichtsvollzieher, wenn er seinen Pfändungsbesehl in der Tasche hat, ist nichts unmöglich.

Die Ehe hatte aber nicht den erhofften Erfolg. Die Leichtsinns des jungen Mannes war nicht zu zügeln, und so kam es, daß sich die Prinzessin schon nach kurzer Zeit von ihm scheiden ließ.

Als sich Karl frei fühlte, begann er von neuem seinen Launen und kleinen Passionen unbeschränkt zu fröhnen, aber in einer ganz anderen, sonderbaren Weise.

Der sonst so gemüthliche Graf entsagte allen gesellschaftlichen Kreisen und Vergnügungen, und zog sich in sein Jagdschloß zurück, das am Saume eines prachtvollen Waldes mit der Front gegen die Mauern der Stadt Karlsruhe lag.

In verhältnißmäßig kurzer Zeit war sein bisher ganz einfacher Aufenthaltsort zu einem kleinen Paradiese umgewandelt.

Abgesehen von der reizenden Lage und dem üppigen Reichthum der Natur, wurde das ganze Schloß mit dem luxuriösesten Zierrath ausgestattet.

Prächtige Statuen schmückten die mit bewunderungswürdigem Geschmack angelegten Alleen, Laubgänge und Grotten. Springbrunnen und Wasserfälle verliehen dem Parke einen bestrickenden Anblick.

über den Niagara fuhr, fing die Brücke Feuer. Der Zug stürzte in den Strom. Bisher sind 70 Leichen aufgefunden. Die Zahl der Todten und Verwundeten wird als sehr erheblich angenommen.

Der Waldbrand in Belgien.

Ueber den Waldbrand an der deutsch-belgischen Grenze liegen jetzt aus Verviers weitere Mittheilungen vor, denen Folgendes zu entnehmen ist. Seit Sonnabend Abend ist in dem großen, dieselbe und jenseits der deutsch-belgischen Grenze gelegenen Hertogenwald, der sich zwischen Herbeshal-Dolhain, Cuper, Stavelot und Malmédy bis in die Spaer Gegend und nach der Hohen Been hin erstreckt, ein gewaltiger Brand ausgebrochen, der in diesem Augenblicke noch fortwüthet.

Daß er dieser Einladung sofort Folge leistete, wer konnte daran zweifeln?

Wenige Wochen darauf wurde die Verlobung proklamirt, und bald war aus beiden ein glückliches Ehepaar geworden.

Der tolle Markgraf.

Historische Novelle von Otto v. Fabricius. (Nachdruck verboten.)

Einer der sonderbarsten Naturen, die man in den Annalen der Geschichte findet, ist unstreitig der Markgraf Karl von Baden-Durlach, Begründer der Stadt Karlsruhe.

Außergewöhnlich rasch entwickelte sich der muntere Knabe zu einem schmucken Jüngling von robuster Konstitution, dabei aber mit einem sehr empfindsamen, fast weiblich-koethen Gemüth behaftet.

Die gewinnende Erscheinung des jungen Regenten, sein poesievolles, leicht entzündbares Herz trugen ihm bald die reichsten Siege auf dem Kampffelde der Liebe ein.

Die gewinnende Erscheinung des jungen Regenten, sein poesievolles, leicht entzündbares Herz trugen ihm bald die reichsten Siege auf dem Kampffelde der Liebe ein.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Standesamts-Nachrichten von Alt-Nahstedt.
Monat Juli.
Geboren.

Am 1. Tochter dem Arbeiter Josim Johannes Mecklenburg zu Lomdorf. 3. Tochter dem Arbeiter Johann Peter Andreas Peemöller zu Jenfeld. 6. Tochter dem Arbeiter Johannes Heinrich Friedrich Grimm zu Hirschenselde. 10. Tochter dem Arbeiter Friedrich Hansen zu Hirschenselde. 17. Tochter dem Arbeiter Heinrich Friedrich Wilhelm Heinde zu Meindorf. 18. Tochter dem Hufner Peter Wilhelm Heinrich Mecklenburg zu Meindorf. 21. Sohn dem Ziegeleibehrer Heinrich Veder zu Hirschenselde. 22. Tochter dem Schmied Gustaf Friedrich Guido Pfeffer zu Hirschenselde. 25. Tochter dem Arbeiter Josim Friedrich Niemeier zu Hirschenselde. 26. Tochter dem Grenzaufseher Wilhelm Robert Wietusch zu Meindorf. 28. Sohn dem Bierfabriker Friedrich Christian Johann Niemann zu Lohde. 31. Tochter dem Lehrer Ernst Gotthard Christian Franke zu Meindorf.

Aufgeboren.
Am 4. Hufner Wittwer Peter Hinrich Hilbebrand zu Dejendorf mit der Hufner-tochter Emma Margaretha Mecklenburg zu Meindorf. 4. Pantoffelmacher Wittwer Johann Hinrich Dittmann zu Meindorf mit der Köchin Friederike Caroline Berendsen zu Hamburg. 9. Mühlenpächter Rudolph Nicolaus Möbde zu Lohde mit Henriette Marie Steinau zu Alt-Nahstedt. 10. Dienstmagd Johann Heinrich Nicolaus Dülken zu Stapelfeld mit der Dienstmagd Anna Maria Magdalena Elise Jastrow daselbst. 17. Maurer Johann Hermann Schütt zu Hirschenselde mit der Dienstmagd Abel Möller zu Wandsbøl. 19. Kaufmann Curt Heinrich Gerold zu Klingenthal, Königreich Sachsen, mit Alwine Henriette Freerks zu Alt-Nahstedt. 28. Maurermeister Johann Christian Hinrich Köhrs zu Bargfeld, Kirchspiel Sülzfeld, mit der Hufnerstochter Anna Johanna Margaretha Kroggmann zu Jenfeld. 31. Bote Heinrich Carl Friedrich Wilhelm Meyer zu Hamburg mit der Schneiderin Johanna Maria Behnde zu Hirschenselde. (Schluß folgt.)

Anzeigen.

Verdingung.

Die Reinigung und Heizung der Räumlichkeiten des alten Schulgebäudes mit Nebengebäude soll zum

1. Oktober d. J.

anderweitig vergeben werden. Die Bedingungen, nebst den von der vorgelegten Behörde erlassenen Vorschriften über die Reinigung der Schullokale liegen bei dem Rechnungsführer des Schulkollegiums, Herrn Kaufmann Meggersee, zur Einsicht aus und haben Annahmefähigkeit ihre Angebote unter Angabe ihrer Forderung, welche auf einen festen Jahresbetrag berechnet sein muß, bis zum

31. August d. J. incl.

briefmäßig verschlossen, mit der Aufschrift „Reinigung und Heizung der Schule“, bei genanntem Rechnungsführer einzureichen.

Die Auswahl unter den Angeboten behält sich das Schulkollegium vor. Ahrensburg, den 27. Juli 1887.

Das Schulkollegium.

J. A.:
Ziese.

Tischdecken und Teppiche

empfehlen bestens zu billigen Preisen
H. Peemöller.
Ahrensburg.

Die für
Schleswig-Holsteinische Landgemeinden

Gesetze und Verordnungen,

theils im Wortlaut, theils im Auszuge, zu einem
Hand- und Nachschlagebuch für Jedermann

zusammengestellt von **G. Ziese.**
135 Seiten 8°. Preis gebunden 1,25 Mark. Der Inhalt des vorzugsweise für Bewohner der Landgemeinden Schleswig-Holsteins bestimmten Buches wird demselben als genügende Empfehlung dienen; es enthält im Wortlaut: 1) Verordnung, betr. die Landgemeindevorfassungen; vom 22. September 1867. 2) Jagd- und Forstpolizeigesetz; vom 7. März 1850. 3) Feld- und Forstpolizeigesetz; vom 1. April 1880. 4) Gesetz, betr. die Ablosung der Realitäten; vom 3. Januar 1873. 5) Gesetz, betr. die Ablosung der Servituten; die Theilung der Gemeinheiten und die Zusammenlegung der Grundstücke; vom 17. August 1876. 6) Wasserleitungsordnung für die Kreisdistrikte des Herzogthums Holstein; vom 16. Juli 1867. 7) Gesinde-Ordnung für die Herzogthümer Schleswig und Holstein; vom 25. Februar 1840 (mit den durch die neuere Gesetzgebung herbeigeführten Änderungen). Ferner im Auszuge: 8) Volksschul-Gesetzgebung; Zusammenstellung der wichtigsten Bestimmungen der Allgemeinen Schul-Ordnung vom 24. August 1814 und der neueren Erlasse. 9) Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung vom 4. November 1876. Als Anhang: 10) Verzeichniß der Verwaltungsbehörden.

G. Ziese's Verlag,
Ahrensburg.

Gegen Einbindung von Mt. 1,35, auch in Briefmarken, versende das Buch überall hin franco.

Zimmer-Öfen,
Relief und Majolika,
in verschiedenen Farben, den neuesten und bewährten Constructionen,
sowie
eiserne Öfen
aller Art
Lieferer prompt und preiswürdig.
Ahrensburg.
J. Fr. Wolf, Töpfermeister.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.
Brause-Limonade-Bonbon
PATENT
PATENT
10 Pf.
Man zerlasse einen Bonbon in einem Glase, giesse Wasser zu und augenblicklich ist unter Umrühren ein Glas Brause-Limonade fertig.
mit
Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgiessen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases
Champagner-Imitation.
Die Brause-Limonade-Bonbons (patent. in d. meist. Staaten) bewahren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen, und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie Bällen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art in einem Glase Wasser — geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes, dabei sanitäres Getränk.
Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pfg
do. à 5 " 0 " 55 "
Kistchen mit 96 " 9 " 60 "
Für Export ausser deutschen mit engl., span., holländ., italienisch., schwed., russ., arab., indisch., chines., französ. etc. Etiketten.
Ferner Brause-Bonbons mit medicamentösem Inhalte nach ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneimittels. (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur in Apotheken erhältlich.
GEBR. STOLLWERCK, KÖLN.
Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons vorrätzig, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.

DRESCH - Maschinen „Breitdhrescher“ für Göpel- und Dampftrieb, Schlagleisten und Stiften-Dreschmaschinen neuester Construction. Göpelwerke m. Schutzvorrichtung gegen Unfälle.
Jahresproduction 12000 Maschinen. Lokomobilen, Häcksel-Maschinen eiserne Tiefkultur- u. Wendepflüge. Pressen für Obst- und Beerenwein, Dr. Ryders Patent-Dörrapparate für Obst- und Gemüse.
Solide u. tüchtige Agenten u. Provisionsreisende gesucht. Cataloge gratis u. foo.
HP. MAYFARTH & Co., Maschinenfabrik, Eisengießerei u. Frankfurt a. M. Dampfhammerw.
Filiale **Georg Porges,** Neuerwall 46, Hamburg.

Wachenhusen's
Illustrirter
Haus- & Familien-Kalender
für 1888
ist in bester Ausstattung 11 Bogen stark u. mit vielen Illustrationen, jenen erschiehen.
Auflage 250,000.
Außer den allgemeinen Kalendernotizen, dem vollständigen Verzeichniß der Messen und Märkte u. s. w. enthält der Kalender noch als Beilage: Ein prachtvolles Chromobil: „Schuhengel“, und einen geschmackvollen Wandkalender.
Preis nur 50 Pfg.
Verlag von **A. Bergmann in Leipzig.**
Zu haben bei allen Buchhändlern u. Buchbindern.

Dr. Kochs' Pepton-Bouillon.
Ausgezeichnet als Zusatz zu Suppen, Gemüsen, Tunken etc.
Zwei Theelöffel voll gehen mit Wasser ohne weiteren Zusatz sofort eine Tasse schmackhafte und kräftige Fleischbrühe.
Nahrhafter als alle Fleisch-Extracte.

Markt 18.50. ! Aufgepaßt! Markt 18.50.
Waterbury-Watch.
Büße und billigte
Remontoir-Zaschen-Uhr
der Welt.
Für
= 13,50 Mark =
eine sehr elegante „echt amerikanische“ zuverlässig dauerhafte „Remontoir-Zaschen-Uhr“, reparirt abgezogen, und zu sofortigem Gebrauch fertiggestellt, aus veredeltem Ren Silber, mit 3jährig. schriftl. Garantie des richtigen, auf die Sekunden guten Ganges, selten reparaturbedürftig, und bleibt dieselbe beim Gebrauche stets glänzend. — Diese Uhr paßt wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften und des so billigen Preises von 13,50 Mk. für jedermann u. verende ich dieselbe so lange der Vorrath reicht gegen bar oder Nachnahme und adressire man seinen gef. Auftrag an
Sign. Günsberger
Universal Spezialitäten-Verkauf
Wien II, Theresienstraße 11.

Neue
Norweger Sommerfang-Heringe.
Neue
Holländische Sommerfang-Vollherige
in schöner Qualität zu billigen Preisen empfiehlt
Ahrensburg. **H. F. Meggersee.**

Versucht
Ehrenbreitsteiner
seit 1327 bekannte
Stahlquelle.
Einzig garantirter Erfolg gegen
Blutarmuth Bleichsucht etc.
Vollständig natürliches Heilmittel.
Bei allen Kranken durchaus
Sichere Hilfe.
Lieferungen von wenigstens 10 Flaschen überallhin in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz franco, ohne Fracht zu berechnen.
Preise der Flaschen:
1/4 Ltr. 3/4 Ltr. 1/2 Ltr.
60 Pf. 50 Pf. 40 Pf.
Alle näheren Auskünfte ertheilt sofort kostenlos
Max Ritter,
Brunnen-Verkauf - Comptoir
Coblenz.

Gottschalk & Littauer
Berlin NW. **Mittelstr. 39**
Einlösung sämtlicher Coupons ohne Abzug vor Verfall. Streng reelle Ausführung aller Börsengeschäfte per Cassa oder auf Zeit zu billigsten Sätzen.

Eine große Auswahl
hochfeiner Rüschen
empfehlen
Ahrensburg. **H. Peemöller.**
Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erschiehen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1,25 = 75 Kreuzer. Jährlich erschiehen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntdruckerei, Namens-Christen etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W. Potsdamer Str. 38; Wien I, Dperngasse 3.

Borsée's Flechtensalbe
gegen jede Art von Flechten.
Heilung garantirt:
Franz L. Borsée, Heilanstalt für Flechten,
Berlin, Fürstenstr. 10, I.

Bienezüchter mache ich auf mein „Apiol“ aufmerksam, und sende Interessenten gerate Prospekte frei ins Haus.
Apotheke in Ahrensburg.
Frucht.



Petroleum-Heizofen
mit
emallirtem Delbehälter und Walzenbrenner.
Blech- und em. Geschirre,
Coffee-Aufguss-Maschinen,
Wring-Maschinen,
Kort-Maschinen etc.
empfehlen
Guido Schmidt.
Ahrensburg am Weinberg.

Arthur Sommer,
Butter, Eier, Schinken,
Schmalz
en gros.
HAMBURG.

Kautschuk-Stempel
jeder Art, als:
Handstempel, Automaten-Caschensstempel, selbstfärbende Stempel-Apparate, Monogramm-Stempel, Datum-Stempel, Medaillon- und Kapsel-Stempel
Liefert in vorzüglicher Ausführung zu Fabrikpreisen
Ahrensburg. **Ernst Ziese.**

Reisabfall - Futtermehl
in allen Qualitäten garantirt unverfälscht ohne jegliche, oft für das Vieh so schädliche Beimischung, offeriren (H à 97 5/8)
Hermann Berkan & Co.
Dampf-Reis-Schälmaschine.
Hamburg, Spaldingstr. 36.

Fahrplan
der
Oldeoloe - Schwarzenbekener Eisenbahn,
vom 1. August 1887 an.

1. Oldeoloe-Schwarzenbek.	
Stationen:	1-3 1-3 1-3 1-4
Oldeoloe ab	7,50 11,27 2,45 6,48
Mollhagen	8,01 11,38 2,59 7,02
Trittau	8,14 11,51 3,15 7,18
Möhlen	8,32 12,11 3,51 7,34
Schwarzenbek an	8,47 12,26 4,12 8,15
	8,58 12,37 4,25 8,28
2. Schwarzenbek-Oldeoloe.	
Stationen:	1-4 1-3 1-3 1-3
Schwarzenbek ab	5,12 9,18 12,53 4,55
Möhlen	5,25 9,33 1,05 5,10
Trittau	5,46 10,06 1,22 5,33
Mollhagen	6,06 10,29 1,40 5,56
Mollhagen	6,20 10,46 1,53 6,13
Oldeoloe an	6,29 10,58 2,03 6,25

Wochen-Bericht
von **Arthur Sommer, Hamburg.**
Hamburg, 12. August.
Butter. Diese Woche verlief sehr ruhig. Gefragt waren nur allerfeinste beliebte Marken, besonders für Milch-Zwede, wogegen die übrigen weichen Sorten nur wenig und zu unregelmäßigen Preisen Beachtung fanden.
Notirungen pr. 100 Pfd. netto mit 1/2% Decort:
Ite Sorte Hof- u. Meiereibutter Mt. 102-107
Ite " " " " " 97-102
Ite fehlerhafte " " " 80-95
Bauernbutter " " " 80-95
Für feinste Marken in 1/2 Zo. gilt die Notirung ab Verkaufstation mit 16 Pfd. Tara.
Schmalz. Americ. Original in Tierces Mt. 33 1/2-34 1/2, Hamburg, Massinerie in 1/2 Zo. Mt. 37-38 1/2.

Kreisarchiv Stormarn V6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19